
Wie vermeidet man Plagiate?

30.01.2020

Agenda



- Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens
- Was sind Plagiate?
- Wie vermeidet man Plagiate?
- Konsequenzen bei nachgewiesenen Plagiaten

„Wer wissenschaftlich arbeitet, muss seine Beobachtungen und Erkenntnisse wahrheitsgemäß wiedergeben. Plagiate, Täuschungen, Datenmanipulationen und Erfindung von Ergebnissen sind betrügerische Delikte, welche die eigene Glaubwürdigkeit zerstören und Folgeschäden verursachen.“

Balzert u.a. 2010, S.10

Qualitätskriterien wissenschaftlicher Arbeiten



Qualitätskriterien bei wissenschaftlichen Arbeiten und der Erstellung von Artefakten:

- Ehrlichkeit
- Objektivität
- Überprüfbarkeit
- Reliabilität (Zuverlässigkeit)
- Validität (Genauigkeit)
- Verständlichkeit
- Relevanz
- Logische Argumentation
- Originalität
- Nachvollziehbarkeit

Balzert u.a. 2010, S. 10

„verlangt, dass geistige Schöpfungen, Ideen, Theorien anderer Personen durch ein Zitat kenntlich gemacht werden, auch wenn sie im Text bloß sinngemäß wiedergegeben sind. In den einzelnen Fächern bestehen besondere Zitiervorschriften, die beim Verfassen von wissenschaftlichen Texten einzuhalten sind. Diese Pflicht entfällt in der Regel für so genanntes „Handbuchwissen“, d.h. Grundlagenwissen, dessen allgemeine Kenntnis im Fach vorausgesetzt werden kann. Wird jedoch die Darstellung dieses Handbuchwissens von anderen Autoren bzw. Autorinnen (etwa aus einem Studienbuch) übernommen, ist das kenntlich zu machen.“

„Jeder, der kreativ etwas schafft, ist Urheber dieses Geschaffenen und hat damit auch das Recht, über die Verwertung seines Werkes zu bestimmen.“ (Haines 2009; S. 138)

Geschützt sind nicht nur geschriebene und publizierte Texte, sondern auch das gesprochene Wort, wenn es dem Kriterium der Kreativität entspricht, und u.a. Werke der Kunst, Musik und Fotografie.

Plagiate sind ein Verstoß gegen das Urheberrecht (§ 2 Absatz 2 Urheberrechtsgesetz) und werden daher sanktioniert.

Was gilt als Plagiat?



„Unter einem Plagiat versteht man die ganze oder teilweise Übernahme eines fremden Werks ohne Angabe der Quelle und des Urhebers bzw. der Urheberin.“

Adaption des „Merkblatt für den Umgang mit Plagiaten“ der Lehrkommission der Universität Zürich, erlassen am 30. April 2007

<https://ethz.ch/content/dam/ethz/main/education/rechtliches-abschluesse/leistungskontrollen/plagiat-zitierknigge.pdf> (29.01.2020)

Was ist nicht erlaubt?



1. „die wörtliche oder sinngemässe Übernahme geistigen Eigentums (Textstellen, Gedanken, Aufbau, ...) einer anderen Person, ohne die Quelle klar auszuweisen
2. Die Verwendung von Textteilen aus dem Internet, ohne Angabe der www-Adresse und des Zugriffdatums
3. die Verwendung Ihrer eigenen schriftlichen Werke, bzw. Teile daraus in mehreren Studienarbeiten oder Leistungskontrollen ohne ausdrückliche Kennzeichnung
4. die Übersetzung fremdsprachiger Texte oder Textteile ohne Quellenangabe
5. Das Einreichen eines Werkes unter Ihrem Namen, das von einer anderen Person verfasst worden ist („Ghostwriting“)
6. Die Übernahme von Textteilen aus einem fremden Werk, allenfalls paraphrasiert und mit Angabe der verwendeten Quelle, aber nicht im Kontext des übernommenen Textteils (Beispiel: Verstecken der plagiierten Quellen in einer Fussnote am Ende der Arbeit)“

<https://ethz.ch/content/dam/ethz/main/education/rechtliches-abschluesse/leistungskontrollen/plagiat-zitierknigge.pdf>
(29.01.2020)

„Wege zum Plagiat – ohne böse Absicht



- Obwohl Sie nicht genau wissen, wie man systematisch Literatur recherchiert, haben Sie noch nie eine entsprechende Einführung einer Bibliothek besucht.
- Sie klicken sich lieber einfach so durch Google und die diversen OPACs und hoffen, dass Sie schon das Richtige finden.
- Sie notieren sich keine Seitenzahlen, wenn Sie sich Notizen aus der Literatur machen.
- Sie notieren sich beim Exzerpieren der Literatur nicht, ob Sie etwas wörtlich abschreiben oder nur sinngemäß übernehmen.
- Sie schreiben zuerst den Text und danach fügen Sie die Belege ein. Immer ein Schritt nach dem anderen!
- Sie haben Angst, im Rahmen Ihrer Uni-Arbeit (Seminararbeit, Bachelorarbeit, Masterarbeit etc.) Forschungsfragen zu diskutieren.
- Sie kennen die Zitierregeln nicht oder nur unzureichend.
- Sie wissen nicht, was ein direktes oder indirektes Zitat ist.“

<https://www.schreibwerkstatt.co.at/2013/01/24/15-wege-wie-sie-in-die-plagiatsfalle-tappen/> (29.01.2020)

Plagiate vermeiden



- Machen Sie sich mit den Zitierregeln vertraut.
- Achten Sie bei den Exzerpten darauf, direkte Zitate als solche kenntlich zu machen, eigene Kommentare, Fragen, Bemerkungen vom Gelesenen abzusetzen und zu jeder Textstelle, die Sie notieren, die genaue Fundstelle (Autor, Titel, Jahr, Seitenzahl) aufzuschreiben.
- Kopieren Sie niemals Passagen aus fremden Texten (aus dem www) in Ihren Text.
- Trauen Sie sich, eigenständig zu denken und zu formulieren.
- Bei Unklarheiten suchen Sie das Gespräch mit der/dem Betreuer*in Ihrer Arbeit und stellen Sie Fragen.

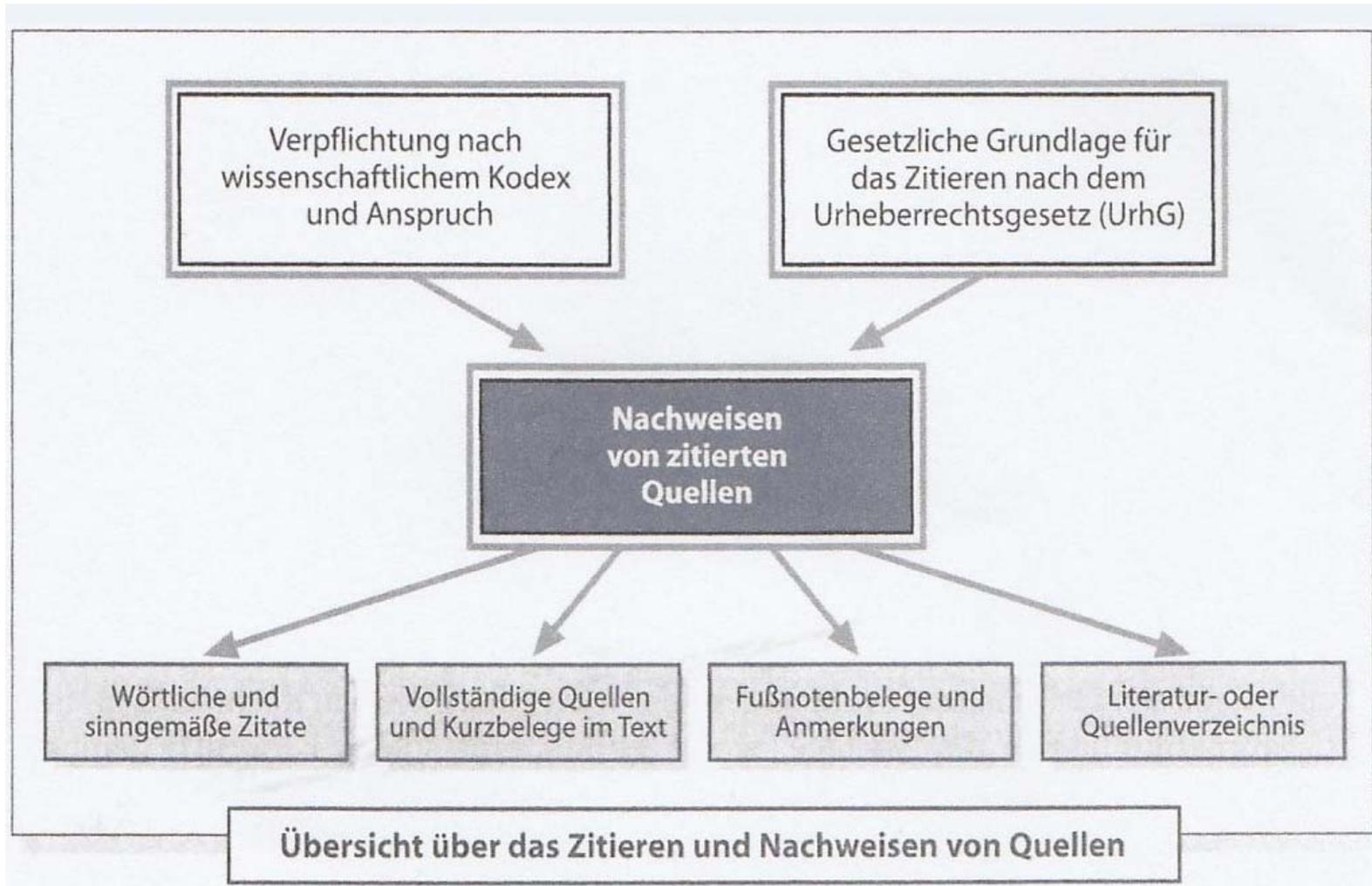
Vgl. <https://www.schreibwerkstatt.co.at/2014/04/30/was-ist-ein-plagiat-wie-k%C3%B6nnen-sie-ein-plagiat-vermeiden/> (29.10.2020)

Funktion von Zitaten und Paraphrasen



- Anknüpfen an Gedankengänge anderer Texte
- Diskutieren, Kritisieren von Gedankengängen anderer Texte
- Eigene Standpunkte untermauern oder belegen

Nachweis von zitierten Quellen



Pukas 2008:241

Zitieren Sie dann, wenn das Zitat für Ihre Arbeit unverzichtbar ist.

Zitierarten:

- **Direkte Zitate**
wörtlich,
bei Übersetzungen kenntlich machen durch die Worte „Übersetzung des Autors/der Autorin“ bzw. „Übersetzung des Verfasser/der Verfasserin“,
Originalzitat in Fußnote
- **Indirekte Zitate (Paraphrasen)**
durch den Namen des Autors/der Autorin und „vgl.“

- **unmittelbar**
Zitate aus der Primärquelle und nicht aus Sekundärquelle
- **zweckmäßig**
Zitat betrifft nur das, was belegt werden soll
- **genau**
Quellenangabe ist eindeutig, beim wörtlichen Zitat wird der Originaltext exakt abgebildet

„Chicago Style“ (deutschsprachige Zitierweise genannt)
Quelle wird in der Fuß- bzw. Endnote genannt

Beispiel: „Von einer entgegengesetzten Theorie geht der
Behaviorismus aus.“¹

¹ Schneider 2019, S. 112

„Harvard Style“ (angloamerikanische Zitierweise genannt)
Quelle direkt nach dem Zitat in Klammern

Beispiel: „Von einer entgegengesetzten Theorie geht der
Behaviorismus aus.“ (Schneider 2019, S, 112)

Zitiertechniken (wörtliche Zitate)



-
- *Kurzzitate* bis 40 Wörter (oder 2-3 Zeilen) mit Anführungszeichen im Text
 - *Blockzitate* 40 - 200 Wörter – eigener Absatz, eingerückt, engzeilig keine Anführungszeichen, eventuell auch kursiv
 - *Wörtliche Zitate* sind immer im Wortlaut anzugeben, Rechtschreibung und Interpunktion des Originals sind beizubehalten
 - *Auslassung*: mit ... oder [...] kennzeichnen
 - *Abänderungen*: in [] setzen und mit Initialen des/der Ergänzenden kenntlich machen
Dies braucht man nicht bei strukturellen Abänderungen zu machen, sondern nur bei Ergänzungen.
 - *Fremdsprachige Texte*: (außer Englisch oder Studienfachsprache) Übersetzung im Text mit [Übersetzung Verfasser/in], Originaltext als Fußnote beifügen
 - *Hervorhebungen im Original*: übernehmen oder weglassen, dann aber kenntlich machen [im Original kursiv, fett...]
 - *Eigene Hervorhebungen*: kenntlich machen [Hervorhebung durch Verfasser/in]
 - *Fehler im Zitat* : [sic] oder [!]
 - *Zitate aus zweiter Hand*: deutlich machen „(zitiert) **nach**“
 - *Zitate im Zitat* ‚...‘ einfache Ausführungszeichen

- Sekundärzitate sollten vermieden werden.
- Sie sind nur zulässig, wenn es nicht möglich ist, die Primärquelle zu beschaffen.
- Wird aus einer sekundären Quelle zitiert, so ist diese neben der Originalquelle zu nennen und im Literaturverzeichnis aufzunehmen:

Meyer behauptet, dass der Behaviorismus von einer entgegengesetzten Theorie ausgehe. (Vgl. Meyer 1930, S. 13 (zitiert) nach Schneider 2019, S.112)

- Die Paraphrase darf nicht sinnentstellend sein, sondern nur Behauptungen enthalten, die auch der paraphrasierte Text enthält.
- Sie steht nicht in Anführungszeichen.
- Bei einer Paraphrase muss der Wortlaut des paraphrasierten Textes geändert sein.

Uni Bielefeld, Philosophie, Hilfsmittelkurs, Sitzung 25.11.2002, Folie 27

[www.uni-bielefeld.de/\(de\)/philosophie/personen/beckmann/Zitieren.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/(de)/philosophie/personen/beckmann/Zitieren.pdf) (23.01.2020)

Einfügen der Paraphrase in den eigenen Satz



Paraphrase: Einleitung im Indikativ, dann folgt das sinngemäÙes Zitat im Konjunktiv

Beispiel: *X hebt hervor, sie hätten untersucht, ob...*
(Vgl. X 2016, S. 13)

- Indikativ – Wirklichkeitsform → Zustimmung
X hebt hervor, dass sich ein Wandel vollzieht.
- Konjunktiv I: Möglichkeitsform und **Zitierform** (Paraphrase) → Neutralität
X hebt hervor, dass sich ein Wandel vollziehe.
- Konjunktiv II: Irrealis, Nicht-Wirklichkeitsform → Distanzierung, Skepsis, Negation
X hebt hervor, dass sich ein Wandel vollzöge.

- ✓ „Zitierstandards des Fachgebiets bekannt?
- ✓ Wörtliche Zitate mit Anführungszeichen versehen und Nennung des Autors (mit Seitenangabe)?
- ✓ Alle Autoren von zitierten, paraphrasierten oder geliehenen Ideen genannt?
- ✓ Fremdes geistiges Eigentum klar von Eigenleistung getrennt und ausgewiesen?
- ✓ Finden sich alle verwendeten Quellen im Literaturverzeichnis aufgelistet?
- ✓ Quellen aus dem Internet ausgewiesen?
- ✓ Wurden Primärquellen der Sekundärquelle vorgezogen?
- ✓ Formale Kriterien respektiert?
- ✓ Übernommene Tabellen/Abbildungen/Bilder mit Quelle versehen?
- ✓ Eigenständigkeitserklärung unterschrieben und beigelegt?“

<https://ethz.ch/content/dam/ethz/main/education/rechtliches-abschluesse/leistungskontrollen/plagiat-zitierknigge.pdf> (29.01.20202)

Eigenständigkeitserklärung



Hiermit erkläre ich gegenüber der Fakultät I der Technischen Universität Berlin, dass die vorliegende, dieser Erklärung angefügte Arbeit selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der im Literaturverzeichnis genannten Quellen und Hilfsmittel angefertigt wurde. Alle Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind kenntlich gemacht. Ich reiche die Arbeit erstmals als Prüfungsleistung ein. Ich versichere, dass diese Arbeit oder wesentliche Teile dieser Arbeit nicht bereits dem Leistungserwerb in einer anderen Lehrveranstaltung zugrunde lagen.

71637 → Umgang mit Plagiaten und Eigenständigkeitserklärung

Konsequenzen bei nachgewiesenen Plagiaten



- Sollte in einer wissenschaftlichen Arbeit - dies schließt auch Präsentationen bzw. Ergebnisse von Projektarbeiten ein - im Rahmen einer Lehrveranstaltung ein Plagiat nachweisbar sein, führt dies unweigerlich zu einer Bewertung der Arbeit mit „nicht ausreichend.“ Der Scheinerwerb in dieser Veranstaltung ist im betreffenden Semester nicht mehr möglich.
- Portfolio-Prüfungen: Wenn in einem Teil einer Portfolio-Prüfung ein Plagiat nachgewiesen wird, so ist das gesamte Modul nicht bestanden und alle Teilleistungen müssen wiederholt werden.
- Für Abschlussarbeiten gilt ein Plagiat als Täuschungsversuch gemäß § 51 (5) der Ordnung zur Regelung des allgemeinen Studien- und Prüfungsverfahrens (AllgStuPO).

Einen guten Überblick zum wissenschaftlichen Arbeiten gibt

THEUERKAUF, Judith / STEINMETZ, Maria:

AssisThesis. Qualitative Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten an der TU Berlin.
Berlin o.J.

noch abrufbar über:

https://www.proscience.tu-berlin.de/fileadmin/fg15/archiv_berichte_reporting/2013/assisthesis_studierendenversion1.pdf
(30.01.2020)

Literaturverzeichnis



-
- BALZERT, Helmut/SCHÄFER, Christian/SCHRÖDER, Marion/KERN, Uwe: Wissenschaftliches Arbeiten. Wissenschaft, Quellen, Artefakte, Organisation, Präsentation. 4. Nachdruck, Herdecke/Witten: W3L-Verlag 2010 ()
- BEINKE, Christiane u.a.: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser. 3., vollst. überarb. Aufl., Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2016 (UTB 8390).
- ETH Zürich: Zitier-Knigge. Über den Umgang mit fremdem Gedankengut (Adaption des „Merkblatt für den Umgang mit Plagiaten“ der Lehrkommission der Universität Zürich, erlassen am 30. April 2007)
<https://ethz.ch/content/dam/ethz/main/education/rechtliches-abschluesse/leistungskontrollen/plagiat-zitierknigge.pdf> (29.01.2020)
- HAINES, Maria: ABC der wissenschaftlichen Abschlussarbeit. Paderborn: Schöningh 2009 (UTB 3292)
- FRANCK, Norbert /RÜCKRIEM, Georg / STARY, Joachim: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 11., völlig überarb. Aufl. Paderborn u.a.: Schöningh 2011 (UTB 724).
- PUKAS, Dietrich: Lernmanagement. Einführung und Arbeitstechniken. 3., aktual. Aufl. Rinteln: Merkur Verlag 2008
- ROST, Friedrich: Lern- und Arbeitstechniken im Studium. 3., vollst. überarb. und aktual. und erw. Neuauflage, Opladen: Leske & Budrich 2003 (UTB 1994).
- Schreibwerkstatt e. U. Wien (Weigl, Huberta):
<https://www.schreibwerkstatt.co.at/2014/04/30/was-ist-ein-plagiat-wie-k%C3%B6nnen-sie-ein-plagiat-vermeiden/> (29.01.2020)
<https://www.schreibwerkstatt.co.at/2013/01/24/15-wege-wie-sie-in-die-plagiatsfalle-tappen/> (29.01.2020)
- STANDOP, Ewald/MEYER, Matthias: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Grundlagen, Techniken und Praxis für Schule, Studium und Beruf. 18., überarb. u. erw. Aufl., Wiebelsheim: Quelle und Meyer Verlag 2008.
- VOSS, Rüdiger: Wissenschaftliches Arbeiten... leicht verständlich, 6., überarb. Aufl., Konstanz und München: UVK Verlag. 2019 (utb 8447).
-